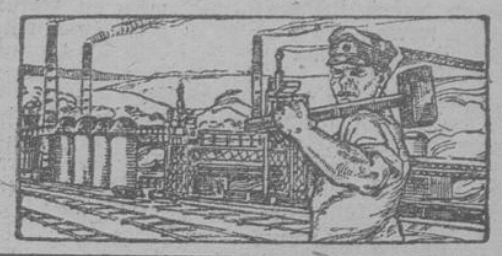
Anzeigenpreise: 1spaltige 46 mm breite Anzeigen je mm Höhe 8 Pfg. Anzeigen im Textteil 15 Pfg. je mm für die Textspalte, Kleinanzeigen 4 Pfg. die 46-Millimeter-Zeile. Die Geschäftsstellen sind von 8 bis 18 Uhr durchgehend geöffnet.

Siegblätter

Geschäftsstellen: Betzdorf a. d. Sieg, Adolf-Hitler-Str. 12a Ruf 431 und 432; Wissen a. d. Sieg, Mittelstraße 11. Ruf 271 Bezugspreis: Monatlich durch unsere Träger mit Bestellgeld 2,00 RM. Im Postbezug 2,00 RM und Zustellgebühren



Seit 1871
Lokalanzeiger für den Kreis Altenkirchen, für Siegerland, Westerwald u. Amt Morsbach
Beilagen: Heilige Heimaterde, Sonntagsglocken von der Sieg



Nr. 299 | Montag, den 21. Dezember 1942 | 71. Jahrgang

Ciano im Hauptquartier des Führers

In unerschütterlicher Freundschaft und Waffenbrüderschaft

DNB. **Aus dem Führerhauptquartier**, 20. Dez. Der Führer empfing am 18. 12. im Führerhauptquartier den Königlich Italienischen Außenminister Graf Ciano, der sich mit dem Chef des italienischen Generalstabes, Marschall Cavallero, zu einem kurzen Aufenthalt in Deutschland befindet. Der Führer hatte mit Graf Ciano und Marschall Cavallero am 18. und 19. 12. Unterredungen über alle Fragen der gemeinsamen Kriegführung Deutschlands und Italiens. An den politischen und militärischen Besprechungen beim Führer nahmen der Reichsmarschall Hermann Göring, der Reichsaußenminister von Ribbentrop und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, teil. Die Zusammenkunft im Führerhauptquartier stand im Zeichen des entschlossenen Willens der Achsenmächte, alle Kräfte zur Erringung des Endsieges einzusetzen.

Ueber alle besprochenen Fragen wurde die volle Uebereinstimmung der Auffassungen festgestellt. Die unerschütterliche Freundschaft und Waffenbrüderschaft des Führers und des Duce und ihrer beiden Völker gaben den Besprechungen mit Graf Ciano und Marschall Cavallero wie immer den Charakter besonderer Herzlichkeit.

Zu dem Besuch im Führerhauptquartier waren Graf Ciano und Marschall Cavallero von dem Königlich Italienischen Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, dem deutschen Botschafter in Rom, von Mackensen, sowie politischen Mitarbeitern Graf Cianos und Offizieren des italienischen Heeres, der Luftwaffe und der Marine begleitet.

Der Führer empfing Laval

Längere Unterredung in Gegenwart Cianos, Görings und Ribbentrops

DNB **Aus dem Führerhauptquartier**, 20. 12. Der Führer empfing am 19. Dezember in seinem Hauptquartier in Gegenwart des italienischen Außenministers Graf Ciano, des Reichsmarschalls Hermann Göring und des Reichsaußenministers von Ribbentrop den französischen Regierungschef Pierre Laval zu einer längeren Unterredung über die aktuellen Probleme Frankreichs.

Der spanische Außenminister in Lissabon

Dreistündige Unterredung mit Ministerpräsident Salazar

DNB **Lissabon**, 20. Dez. Die Unterredung zwischen Ministerpräsident Salazar und dem spanischen Außenminister Grafen Jordana am Sonnabend währte über drei Stunden.

Am Sonnabendabend fand im Palast von Belem ein vom Staatspräsidenten Carmona zu Ehren des spanischen Außenministers gegebenes Festessen statt. Neben den spanischen Gästen nahmen der portugiesische Ministerpräsident, der Marine-, der Innen- und der Wirtschaftsminister sowie verschiedene hohe militärische und zivile Persönlichkeiten teil.

Staatspräsident Carmona hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, in der Persönlichkeit des Grafen Jordana sehe man nicht nur den Abgesandten der spanischen Regierung, sondern er sei der wirkliche Vertreter einer Nation, die den Portugiesen nahe am Herzen liege. Er gab dem Wunsche Ausdruck, daß aus dem direkten Kontakt mit der portugiesischen Regierung ein noch besseres gegenseitiges Verständnis entstehen möge.

In seiner Antwort bedankte sich Graf Jordana für den zuteil gewordenen freundlichen Empfang und für die herzlichen Worte Carmonas. Die brüderliche Freundschaft zwischen den beiden Nationen verstärke sich heute noch durch die gemeinsame Aufgabe, die die gegenwärtigen Umstände mit sich brächten. Die peninsulare Politik stütze sich auf gemeinsame Gefühle und die Interessen beider Länder. Graf Jordana sprach den Wunsch aus, daß sein Besuch in Lissabon der endgültige Ausdruck des gegenseitigen Verständnisses zwischen Portugal und Spanien sein möge.

Mit Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichnet

Generalmajor Eibl

DNB **Berlin**, 20. Dez. Der Führer hat am 19. Dezember 1942 dem Generalmajor Karl Eibl, Kommandeur einer Infanteriedivision, das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Der Führer sandte an den Beliehenen folgendes Telegramm:

Im Anschen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als 21. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. gez. Adolf Hitler.

Neue Ritterkreuzträger

DNB **Berlin**, 20. Dez. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Josef Fitz, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment, Oberleutnant d. R. Horst Warschnauer, Kompaniechef im Pionierbataillon „Großdeutschland", Hauptmann Hans Erdmann, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment, Hauptmann d. R. Erich Selle, Kompaniechef in einem Grenadierregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Putzka, Staffelkapitän einer Fernaufklärerstaffel, Oberleutnant Oster, Batteriechef in einem Flakregiment.

Der Führer verlieh weiter auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Hans Witt und Oberleutnant zur See Werner Henke.

Wichtiger Flußabschnitt genommen

Zwischen Wolga und Don – Bolschewistische Angriffe abgewiesen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 20. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terekabschnitt wiederholte der Feind seine vergeblichen Angriffe.

Zwischen Wolga und Don gewannen deutsche Panzerdivisionen im Zusammenwirken mit rumänischen Truppen im Angriff gegen sich hartnäckig wehrenden Feind einen wichtigen Flußabschnitt. Starke feindliche Angriffe im Gebiet von Stalingrad und im großen Donbogen wurden nach erbitterten Kämpfen zum Teil im Gegenangriff abgewiesen. Bei diesen Kämpfen verloren die Sowjets 164 Panzerkampfwagen. Nahkampffliegerverbände bekämpften feindliche Reserven, Artilleriestellungen und Panzeransammlungen.

An der Donfront stehen deutsche und italienische Truppen weiterhin in schwerem Abwehrkampf gegen starke Infanterie- und Panzerkräfte der Sowjets. Verbände des Heeres und der Luftwaffe vernichteten wieder 20 Panzer. 26 Sowjetflugzeuge wurden im Südabschnitt bei fünf eigenen Verlusten abgeschossen.

Artillerie zerschlug im mittleren Frontabschnitt feindliche Bereitstellungen. Westlich Toropez nahm eine deutsche Kampfgruppe gegen heftigen Widerstand mehrere Stellungen der Bolschewisten im Sturm. Feindliche Angriffe gegen einen hartnäckig verteidigten deutschen Stützpunkt scheiterten unter Verlusten von 10 Panzern.

Im nördlichen Abschnitt führten eigene Stoßtrupps erfolgreiche Unternehmungen durch. Eine eingeschlossene schwächere Kampfgruppe des Feindes wurde vernichtet.

In Libyen und Tunesien beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

An der Cyrenaikaküste beschädigten deutsche Kampfflieger zwei größere feindliche Handelsschiffe so schwer, daß sie als verloren anzusehen sind. Der Hafen Benghasi wurde in der Nacht erneut bombardiert.

In Tunesien setzten Verbände der Luftwaffe die Bekämpfung feindlicher Abteilungen, Artilleriestellungen und Nachschublager fort.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte am 18. Dezember westlich Oran einen britischen Zerstörer.

Bei einem Vorstoß über den Kanal erzielten schnelle deutsche Kampfflugzeuge Bombentreffer in wichtigen Fabrikanlagen an der Küste. Im Luftkampf wurde ein britisches Flugzeug abgeschossen; ein eigenes wird vermißt.

In den Kämpfen im großen Donbogen zeichnete sich die 11. Panzerdivision unter Führung des Generalmajors Balck besonders aus.

Große Panzerverluste der Sowjets

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 19. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Terekgebiet scheiterten wiederholte Angriffe des Feindes zum Teil in erbitterten Nahkämpfen. Im Gegenstoß wurden bereitgestellte Gruppen zersprengt und dabei 420 Gefangene und zahlreiche Beute eingebracht.

Deutsche und rumänische Truppen warfen den Feind zwischen Wolga und Don trotz seines zähen Widerstandes weiter nach Nordosten zurück. Bei Gegenangriffen verloren die Sowjets hier 22 Panzer. In Stalingrad und im großen Donbogen wurden feindliche Angriffe abgewehrt.

An der Donfront setzten die Sowjets ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Deutsche und italienische Truppen fügten dem Feind im Zusammenwirken mit Fliegerkräften und Flakbatterien schwere Verluste zu. Auf engem Raum verloren die Sowjets allein über 50 Panzerkampfwagen.

Im Mittel- und Nordabschnitt scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Stoßtrupps vernichteten an der Kandalakscha-Front eine Anzahl feindlicher Kampfstände mit ihren Besatzungen.

Die Operationen der deutschen und italienischen Truppen in Libyen wurden planmäßig fortgeführt. Hierbei wurden in harten Kämpfen erneut 21 britische Panzerkampfwagen vernichtet. Der Hafen Tobruk und der Flugplatz Lucca auf Malta wurden bei Nacht heftig bombardiert, nordwestlich Bengbasi ein großes feindliches Frachtschiff schwer beschädigt.

In Tunesien bekämpften deutsch-italienische Luftstreitkräfte laufend Truppenbereitstellungen des Feindes bei Medjez el Bab mit guter Wirkung. Die britisch-amerikanische Luftwaffe verlor gestern 18 Flugzeuge, drei deutsche Flugzeuge kehrten vom Einsatz nicht zurück.

Kampf- und Jagdflugzeuge setzten am Tage die Bekämpfung kriegswichtiger Ziele im Süden Englands fort. Der Feind verlor im Westen vier Flugzeuge, ein eigenes wird vermißt.

Neubildung des Direktoriums der faschistischen Partei

DNB **Rom**, 20. Dez. Der Duce hat auf Vorschlag des Parteisekretärs Minister Vidussoni eine Neubildung des Direktoriums der faschistischen Partei vorgenommen. Das neue Parteidirektorium setzt sich aus vier Vizesekretären, fünf Mitgliedern der Regierung sowie aus elf führenden Faschisten zusammen. Insgesamt besteht das Direktorium somit aus 20 Faschisten.

Flugplätze auf Malta heftig angegriffen

Wirkungsvoller Luftangriff auf den Hafen von Benghasi — Zwei Dampfer getroffen

DNB **Rom**, 20. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der Syrte-Front und in Tunesien Spähtruppgefechte.

Die feindliche Luftwaffe verlor bei wiederholten Versuchen, unsere Stellungen anzugreifen, durch den Einsatz der Flakartillerie vier Flugzeuge in Libyen und eins in Tunesien. Drei weitere britische Flugzeuge wurden von unseren Jägern über Sabratha abgeschossen.

Deutsche Flugzeugverbände griffen den Hafen von Benghasi erfolgreich an. Die Hafenanlagen sowie im Hafen liegende Schiffe erhielten Treffer. In den Gewässern etwas nördlich von Benghasi wurden zwei Dampfer von zusammen 12 000 RMT von Bomben getroffen und sind vermutlich gesunken.

Der Feind führte erneut Einflüge auf tunesische Städte durch, die unter der einheimischen Bevölkerung Opfer forderten. Aus Susa werden 27 Tote und 30 Verletzte, aus Tunis 26 Tote und 43 Verletzte gemeldet. An Zielen von militärischer Bedeutung entstand kein Schaden.

Starke deutsche Verbände belegten in gelungenen Nachtunternehmen die Flugplätze von Malta mit Bomben. Südwestlich der Insel wurde ein englischer Geleitzug angegriffen. Ein Dampfer wurde mit Sicherheit getroffen.

Weihnachtsgeschenk des Deutschen Roten Kreuzes

für deutsche Kriegsgefangene und Internierte

DNB. **Berlin**, 20. Dez. Auch in diesem Jahre hat das Deutsche Rote Kreuz zum bevorstehenden Weihnachtsfest allen deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten, die in der ganzen Welt in den ausländischen Lagern untergebracht sind, eine Weihnachtsüberraschung gebracht. Rechtzeitig haben seine unermüdlichen, ehrenamtlichen Helferinnen für jeden deutschen Kameraden in Uebersee ein ansehnliches Weihnachtspaket gepackt.

Ein auch zum späteren Gebrauch bestimmter Kasten aus Holz in den Ausmaßen 50 mal 40 mal 20 Zentimeter enthält all die vielen kleinen Dinge, die zum Weihnachtsfest hochwillkommen sind, sind sie doch vor allem Ausdruck der inneren Verbundenheit der deutschen Heimat mit ihren Söhnen in Uebersee. Sorgsam eingepackt und liebevoll geschmückt enthalten die Weihnachtspakete Abreiß- und Taschenkalender, 120 Zigaretten, 300 Gramm Tabak nebst Zigarettenpapier, Nürnberger Lebkuchen und Früchtebrote, Kopierstift, Drehbleistift, Bleistiftanspitzer, ein Unterhaltungsspiel, ferner Mundharmonika und Skatkarten und nicht zuletzt ein Weihnachtslicht mit Lichthalter und einen Weihnachtszweig.

Als besonderen Weihnachtsgruß an die deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten übermittelt das Deutsche Rote Kreuz mit diesem Weihnachtspaket eine kleine, liebevoll zusammengestellte Weihnachtsbroschüre. Es sendet den deutschen Kameraden in der Ferne mit diesen Blättern aus den Stimmen deutscher Meister die Grüße und Wünsche der Heimat als Zeichen treuer Verbundenheit.

Eine sorgfältig getroffene Auswahl von Gedichten, Aussprüchen und Betrachtungen deutscher Denker und Dichter führen zu den Quellen deutscher Kraft und Selbstbehauptung, die auch das härteste Schicksal bezwungen haben.

Ein Strom des Lichtes und der Zuversicht schwingt in den Blättern dieses Weihnachtsgrußes, der die deutschen Kameraden in Uebersee mit ihren Angehörigen und darüber hinaus mit dem deutschen Volk zu einer Schicksalsgemeinschaft unlösbar verbindet.

Präsidentenwahl in der Schweiz

DNB **Bern**, 20. Dez. Am Donnerstagvormittag wählte die vereinigte Bundesversammlung Bundesrat Celio zum Bundespräsidenten für 1943 und Bundesrat Stampfli zum Vizepräsidenten.

Geboren in Ambri di Wuinto steht Bundesrat Celio im 53. Lebensjahre. Seine politische Laufbahn begann er als Mitglied des tessinischen Großen Rats im Jahre 1913, zu dessen Präsidenten er 1932 aufrückte. Im gleichen Jahr erfolgte seine Wahl zum Mitglied des Tessinischen Staatsrats. Während verschiedener kürzerer Perioden gehörte er auch dem Nationalrat an. Am 22. Februar 1940 hatte ihn die Bundesversammlung als Nachfolger des verstorbenen Giuseppe Motta zum Mitglied des Bundesrats gewählt. Er ist Chef des eidgenössischen Post- und Eisenbahndepartements.

Der Führer hat dem ordentlichen Prof. em. Geheimen Regierungsrat Dr. Ulrich Wilcken in Berlin-Charlottenburg aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die Altertumswissenschaft, insbesondere um die Papyruskunde, die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

„Nicht ein einziger Gummiknüppel . ."

Haßgesang des Juden Emil Ludwig-Cohn

DNB **Berlin**, 20. Dez. „Nicht ein einziger Gummiknüppel darf Deutschland nach dem Siege der Demokratien belassen werden", erklärte unser alter guter Bekannter Emil Ludwig-Cohn in einer jüdisch-kommunistischen Radauversammlung in Los Angeles. Er, der einst von Judenblättern viel gefeierte „Schriftsteller", ließ seinem alttestamentarischen Haß gegen das Land, das ihm gut genug war, solange es seinem pseudowissenschaftlichen Geschreibsel willfährigen Absatz und ihm selbst damit eine wohlige Pfründe bot, ungehemmt die Zügel schießen. „Solange wie möglich", sagte er nach dem Bericht der in Baltimore erscheinenden Zeitung „Evening Star", „muß eine Zwangsverwaltung in Deutschland durchgeführt werden. Man muß die Deutschen zwingen, mit Schweiß und Mühe alles wieder aufzubauen und zu ersetzen, was sie gestohlen und zerstört haben."

Uns bestätigt dieser jüdische Haßgesang nur, wie berechtigt gewisse Maßnahmen sind. Was wir von den Juden und ihren Werkzeugen, den Regierungscliquen Roosevelts und Churchills, zu gewärtigen haben, wissen wir längst. Erst gestern wurden auf einer Konferenz in London wieder die blutrünstigsten Phantasien vorgebracht. Der Labour-Minister Greenwood verlangte eine „Neuerziehung" des deutschen Volkes und betonte, es dürfe keine Waffen in die Hand bekommen — selbst dann nicht, wenn dadurch das wirtschaftliche Leben Deutschlands weitgehend beeinträchtigt werde. Deutschland dürfe die Erlaubnis zur Einführung derjenigen Güter erhalten, die es für Friedenszwecke benötigte. Das genüge aber nicht. Die Deutschen seien die größten Meister der Welt in der Erzeugung von Ersatzstoffen. Dieses Problem müsse ebenfalls beachtet werden. Brigadegeneral F. H. Morgan, Mitglied der Entwaffnungskommission in Deutschland nach dem letzten Weltkriege, sagte, es wäre völlig falsch, Deutschland überhaupt irgendwelche Waffen zu lassen. Ein weiterer Gesichtspunkt, der bei der Konferenz vorgebracht wurde, war: „Wenn dem deutschen Volke die Faust gezeigt wird, wird es auch gehorchen."

An Deutlichkeit läßt das alles nichts zu wünschen übrig. Nur gut, daß die deutsche bewaffnete Faust diese Illusionisten in Schach hält.

Rückständiger Urlaub

in der privaten Wirtschaft

DNB. **Berlin**, 20. Dez. Entsprechend der bereits in den Vorjahren getroffenen Regelung sieht eine Anordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz vom 14. Dezember 1942, die im Reichsarbeitsblatt Nr. 35/36 veröffentlicht wird, vor, daß der rückständige Urlaub aus dem Jahre 1942 in der privaten Wirtschaft noch bis zum 30. Juni 1943 gegeben werden kann. Falls infolge der Kriegsverhältnisse ausnahmsweise der Urlaub auch bis zu diesem Zeitpunkt nicht mehr in Natur erteilt werden kann, ist ab 1. Juli 1943 seine Abgeltung zulässig; sie darf allerdings nur insoweit erfolgen, als der Urlaub die Dauer von drei Wochen nicht übersteigt.

Jugendlichen Gefolgschaftsmitgliedern ist in jedem Falle Urlaubsfreizeit zu gewähren, ebenso Gefolgschaftsmitgliedern über 18 Jahre, die für das Jahr 1941 keine Urlaubsfreizeit erhalten konnten.

Heldengedenkfeier in Tokio

70 000 Teilnehmer im Korakuel-Stadion

DNB. **Tokio**, 20. Dez. Im Korakuel-Stadion in Tokio fand am Samstagnachmittag gemeinsam für alle gefallenen Helden der Völker des Dreierpaktes eine eindrucksvolle Totenfeier statt. Aus diesem Anlaß waren dort rund 70 000 Angehörige japanischer nationaler Verbände, Frauenorganisationen, Universitäten, Frontkämpfer und Verwundete aufmarschiert. Auch eine Abordnung der deutschen Hitler-Jugend und italienischer Schwarzhemden war vertreten.

Auf den Ehrenplätzen sah man den Premierminister Tojo sowie fast alle Mitglieder des japanischen Kabinetts, zahlreiche höchste japanische Offiziere und Botschafter bzw. Gesandten sowie die Waffenattachés Deutschlands, Italiens, Mandschukuos, Chinas, Thailands, Finnlands, Rumäniens, Ungarns und Bulgariens. Auf halbmast gesetzte Fahnen der verbündeten Staaten schmückten das Stadion, das sich in eine riesige Feierstätte verwandelt hatte.

In Anwesenheit von 80 Priestern vollzog sich die Feier nach Schintoriten, in deren Verlauf Tojo sowie die Diplomaten auf einem Altar heilige Zweige zur Ehrung der Gefallenen niederlegten. Nationalhymnen der Staaten des Dreierpaktes, das japanische Heldenlied Umiyukabi sowie Banzai-Rufe auf den Tennō und auf die verbündeten Staaten schlossen die Feier ab.

„Auch 1943 noch nicht . . ."

Littelton über die britisch-amerikanischen Transportschwierigkeiten

DNB **Genf**, 20. Dez. Der englische Produktionsminister Lyttelton sprach vor einem Kreis von Historikern und Schriftstellern in London über die Eindrücke seiner Amerikareise. Es komme darauf an, sagte er, daß die gesamte Kriegführung der Demokratien auf ein unmittelbares Zusammenstoßen mit dem Gegner abgestellt werde. Dabei dürfe man die Transportschwierigkeiten nicht übersehen. Wenn auch die Amerikaner gegenwärtig ein gewaltiges Programm im Bau von Handelsschiffen durchführten, so bleibe die Tatsache bestehen, daß Großbritannien und die USA allen Berechnungen nach auch 1943 noch nicht in der Lage seien, das, was sie gemeinsam an Kriegsmaterial produzieren, nach Gutdünken an beliebige Kriegsschauplätze zu transportieren.

Was die Verständigung zwischen Amerikanern und Engländern angehe, so gelte es zweifellos, noch viele Mißverständnisse aufzuklären. Kritisch eingestellt seien die Amerikaner vor allem der britischen Kolonialpolitik gegenüber.

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsmarschalls Göring dem in der Hochbauabteilung des preußischen Finanzministeriums tätigen Ministerialrat Dipl.-Ing. Erich Meffert den Titel Professor verliehen.

Italien hatte Ende November d. J. ohne die im Verlauf des Krieges zu Italien gekommenen Gebiete 45 655 000 Einwohner. Der Geburtenüberschuß des Monats November betrug 15 181, der Wanderungsüberschuß 3288. Es wurden 21 647 Ehen geschlossen.

Sieben Sowjetbrigaden vernichtet

Schwere Verluste der Bolschewisten bei Rschew

DNB. **Berlin**, 20. Dez. Nach der Säuberung des Kessels südöstlich von Toropez ist in diesem Raum die Kampftätigkeit schwächer geworden. Die Verluste der Bolschewisten waren zu schwer, als daß der Feind sofort wieder zu Gegenstößen hätte antreten können. Das stark wechselnde Wetter — denn nach dem Kältesturz des Vortages stiegen die Temperaturen am 19. Dezember wieder erheblich an — und die Aktivität unserer Luftwaffe erschwerten zudem die Auffüllung der angeschlagenen Verbände und die Neuorganisation des feindlichen Nachschubs.

Nach ergänzenden, beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen wurden in der Schlacht gegen das 1. mot. mech. Sowjetkorps die 19., 35., 37., 47. und 74. Sowjetbrigade, sowie die 65. und 219. Panzerbrigade vernichtet. Außerdem sind zwei Schützendivisionen, eine Brigade und ein Panzerregiment stark angeschlagen worden.

Aus den Meldungen der einzelnen, an diesen Kämpfen beteiligten Verbände ergibt sich ferner, daß dieser Erfolg außer unseren Grenadieren in hohem Maße auch der Wirkung unserer Panzer und schweren Waffen zu verdanken ist. So hat eine Abteilung einer thüringischen Panzerdivision, die während der Kämpfe ihren 1000. feindlichen Panzer vernichtete, innerhalb einer Woche allein 83 bolschewistische Panzerkampfwagen abgeschossen. Die meisten dieser Abschüsse gelangen zwei Kompanien, die ihren 189. und ihren 116. Panzerabschuß erzielten.

Am 19. Dezember sicherten unsere Truppen ihre neuen Stellungen durch örtliche Vorstöße. Die Stoßtrupps drangen mehrfach in die bolschewistischen Stellungen ein, vernichteten dort schwere Infanteriewaffen und sprengten Bunker und Kampfstände. An anderer Stelle entrissen Luftwaffenfeldeinheiten den Bolschewisten zwei stützpunktartig ausgebaute Ortschaften.

Auch südlich Rschew hat sich das Bild der Kämpfe geändert. Die massierten Angriffe des Feindes auf schmalem Raum sind nach ihrem verlustreichen Zusammenbruch von schwächeren örtlichen Vorstößen abgelöst worden. Was in den bisherigen Abwehrkämpfen von unseren Soldaten geleistet werden mußte, zeigt die Meldung einer Panzerdivision aus dem Donraum. Sie hat in vier Wochen drei feindliche Schützendivisionen, zwei Schützenbrigaden und vier Panzerdivisionen zerschlagen, dabei 165 Sowjetpanzer abgeschossen und mehrere hundert Gefangene eingebracht. Am 19. Dezember setzte der Feind seine Vorstöße zwar fort, aber nur noch in Bataillonsstärke. Sie blieben trotz erheblichen Artillerieeinsatzes völlig vergeblich.

Der Schwerpunkt der Kämpfe des 19. Dezember lag im südlichen Abschnitt der Ostfront. Zwischen Wolga und Don sind deutsche Panzerkräfte und rumänische Verbände weiter im Angriff. Sie warfen den Feind aus stark besetzten Höhenstellungen hinaus und drückten ihn trotz erbitterter Verteidigung weiter nach Nordosten zurück. Auch an anderer Stelle wurden die Sowjets geworfen. Bei den sofort einsetzenden starken Gegenangriffen der Bolschewisten, die jedoch im Abwehrfeuer liegen blieben, verlor der Feind 22 Panzer.

Ebenso wirkungslos waren feindliche Gegenstöße im großen Donbogen. Im Stadtgebiet von Stalingrad wurden in schweren Kämpfen örtliche Vorstöße des Feindes, besonders im Südteil des Industrieviertels, abgeschlagen.

Auch am mittleren Don brachten die Kämpfe des 19. Dezember dem Feind wieder schwere Verluste. Im Brennpunkt des bolschewistischen Angriffs wurden auf engem Raum über 50 feindliche Panzerkampfwagen abgeschossen.

So beutet England Indien aus

Fünf Millionen Malariakranke in der Provinz Panjab

DNB **Bangkok**, 20. Dez. Wie Radio Delhi meldet, wird sich demnächst eine ärztliche Kommission aus England nach Indien begeben, um sich über die dortigen Gesundheitsverhältnisse zu unterrichten und Ratschläge für deren Verbesserung zu geben. Für den Kenner der heutigen Verhältnisse in Indien bedarf es nicht des Hinweises, daß diese Maßnahme nicht etwa aus Menschenfreundlichkeit und Fürsorge für die unter dem ihnen aufgezwungenen imperialistischen Krieg Englands leidenden Inder erfolgt. Seuchen und Hunger haben in Indien schon immer gewütet, ohne daß sich England zu mehr veranlaßt gesehen hätte als zu einigen oberflächlichen Hilfsmaßnahmen, die der Welt gegenüber den Schein wahrten, ohne jemals das Uebel an der Wurzel zu packen.

Heute aber hat die Not in Indien so krasse Formen angenommen, daß die Schlagkraft der englisch-indischen Armee darunter zu leiden droht. Vor wenigen Tagen wurde gemeldet, daß in der Provinz Panjab allein fünf Millionen Malariakranke gezählt würden, und daß die Unterernährung der Bevölkerung die Auswirkung dieser Epidemie wesentlich verschlimmere. Gerade das Panjab aber ist das wichtigste englische Rekrutenreservoir, aus dem über die Hälfte der indischen Armee hervorgeht.

Wenn es nun auch im englischen Plane liegt, durch schlechte wirtschaftliche Verhältnisse — selbst etwas Hunger kann unter Umständen gar nicht schaden — den armen indischen Bauern in die Armee zu treiben, so kann man doch einer Gesundheitslage wie der jetzigen nicht mit Gleichmut zusehen; denn sie droht den wichtigsten Rekrutenzufluß zu verstopfen und darüber hinaus auch die Armee selbst, nicht zuletzt auch die englischen und amerikanischen Truppen aufs schwerste zu dezimieren und in ihrer Schlagkraft zu schwächen.

Freilich wird die bloße Entsendung einer englischen Aerztekommission hieran wenig ändern können, solange man weiter indische Nahrungsmittel in riesigen Mengen exportiert zur Versorgung der Nahostarmeen, solange man nichts unternimmt gegen englische Wucherer, Hamsterer und Schieber, die sich in Indien aufs schamloseste bereichern, und solange das Treiben der englischen amtlichen Ausbeutungsgesellschaft „United Kingdom Commercial Corporation" weiter andauert, das von indischer Seite bereits mit der Ausplünderung Indiens in den Anfangszeiten der Ostindischen Kompanie verglichen worden ist.

Westdeutsche Fußballrundschau

Fußball in Westfalen

Nur knapper Sieg der Schalker

Von den vier Punktekämpfen der Gauklasse in Westfalen nahm die Begegnung zwischen der Spielvgg. Röhlinghausen und dem deutschen Meister Schalke 04 das Hauptinteresse in Anspruch, und das mit vollem Recht, wie sich im Verlaufe dieses Kampfes herausstellte. Etwa 4000 Besucher erlebten ein sehr temperamentvolles Treffen, in dem der Platzverein vor der Pause den Ton angab, obwohl die Schalker in starker Besetzung zur Stelle waren. Die Röhlinghauser Elf spielte mit Rieseneifer und brachte es auch fertig, zwei Tore durch Zdero und Bugay vorzulegen und diesen Vorsprung bis zum Wechsel zu halten. Im zweiten Spielabschnitt kamen endlich auch die Schalker in Fahrt. Sie schafften zunächst durch Kuzorra, der u. a. ein sehr schönes Kopfballtor erzielte, den Ausgleich und gingen nach 32 Minuten durch Urban sogar in Führung, mußten sich allerdings mit diesem knappen Sieg begnügen. — Sehr knapp fielen auch in den übrigen Begegnungen die Ergebnisse aus. So konnte sich Alemannia Gelsenkirchen gegen die Bielefelder Arminen nur mit dem knappsten aller Ergebnisse, mit 1:0, in Front behaupten. Altenbögge schickte Westfalia Herne mit 4:3 heim und Borussia Dortmund holte sich von TuS Horst-Emscher mit 3:2 beide Punkte.

Erste Serie am Niederrhein beendet

Mit einem vollen Programm von fünf Spielen wurde am Sonntag im Gau Niederrhein die erste Serie der Meisterschaftskämpfe der Fußball-Gauklasse abgeschlossen. Das Haupttreffen zwischen Hamborn 07 und Duisburg 48-99 endete ziemlich glücklich für den Hamborner Titelverteidiger, bei dem einige Jugendliche nicht gut einschlugen, unentschieden 2:2. Duisburg war nämlich meist tonangebend und führte auch schon mit 2:0! Hamborn kämpfte aber verbissen und holte auch noch den Gleichstand heraus. Die Torschützen waren für Duisburg Hening und Biallas, für Hamborn Petri und Bonnet.

Westende Hamborn, nunmehr mit seinem Ortsgegner 07 wieder gleichauf, siegte in Wuppertal erwartungsgemäß ganz glatt mit 6:1. Tus Helene Essen verdarb sich viel mit der 2:3-Niederlage gegen Rot-Weiß Oberhausen, die aber verdient war. Oberhausen trat mit vielen bekannten Gastspielern an und war gut in Form. Schwarz-Weiß Essen holte sich zwei wertvolle Punkte mit 3:0 von Union Krefeld, und der VfL Benrath verlor mit zahlreichem Ersatz 1:5 gegen Rot-Weiß Essen und ist nun ebenfalls stark gefährdet.

Neuer deutscher Eishockeysieg

Slowaken in Preßburg 10:2 geschlagen

Einen hohen Sieg errang mit 10:2 (3:0, 6:2, 1:0) die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft am Samstag in ihrem ersten Länderspiel der neuen Wettkampfzeit gegen die gut vorbereitete slowakische Auswahl. 5000 Zuschauer, unter ihnen der slowakische Innenminister Sano Mach, der Vertreter der deutschen Gesandtschaft sowie Volksgruppenführer Ing. Karmasin, waren im Preßburger Eisstadion des SK Bratislava Zeuge eines überaus schnellen und schönen Spiels, in dem die Deutschen technisch und taktisch überlegen waren. Kögl, Nowak und Schibukat waren die besten Spieler, auch Jänecke zeigte hervorragende Leistungen; er unterstützte durch weite Vorlagen immer wieder die deutschen Sturmreihen. Bei den Gastgebern versagte Kovran im Tor vollständig, der dann auch — allerdings erst im letzten Drittel, als beim Stand von 9:2 die hohe Niederlage unabwendbar war — durch Kuchar ersetzt wurde. Auch die Verteidigung war sehr schwach, dagegen zeigten sich Trnovsky, Reimann, Javurek und Bartoschek als flinke und gefährliche Angriffsspieler.

Den Schiedsrichtern Dr. Okolikani (Preßburg) und Johann Rigner (Wien) stellten sich die Mannschaften wie folgt:

Deutschland: Egginger; Wild, Jänecke; Feistritzer, Nowak, Schibukat; Trautmann, Kögl, Schwarz.

Slowakei: Kovran (Kuchar); Mistrik, Luther; Trnovsky, Horsky, Reimann; Slatkovsky, Bartoschek, Javurek.

Gleich nach Anpfiff begannen die Slowaken mit einigen schnellen Angriffen, die jedoch von Egginger unschädlich gemacht wurden. Dann passierte einem slowakischen Verteidiger das Mißgeschick, die Trefferfolge mit einem Eigentor einzuleiten. Kurz darauf erhöhte Kögl auf Eingabe Trautmanns zum 2:0 und vor Schluß des ersten Drittels hieß es durch Feistritzer auf Flanke Nowaks 3:0. Im zweiten Spielabschnitt fielen die Slowaken stark ab und der unverwüstliche „Gustav" konnte schon weit vor dem deutschen Tor alle gegnerischen Angriffe unschädlich machen. Kurz hintereinander kamen dann Trautmann, Feistritzer, Kögl und wieder Feistritzer zu Erfolgen, ehe es Reiman nach einem Alleingang gelang, dem deutschen Schlußmann zum ersten Mal das Nachsehen zu geben. Luther verringerte dann den deutschen Vorsprung auf 7:2. Aber Kögl stellte mit zwei weiteren Toren das Ergebnis auf 9:2. Das Tempo hatte im Schlußdrittel merklich nachgelassen, der Torhunger der deutschen Stürmer schien gestillt. Lediglich der schnelle Schibukat kam noch zu einem Erfolg, so daß das Endergebnis 10:2 für Deutschland lautete.

Am Sonntagabend trug die deutsche Mannschaft gegen die Slowakei noch ein zweites Spiel aus, das als Städtekampf Preßburg gegen Berlin herausgestellt wurde.

Das dritte Eishockey-Länderspiel Deutschland gegen Slowakei soll bereits im Februar in Berlin veranstaltet werden.

Negrin hetzt in Nordafrika

Rege Tätigkeit des ehemaligen rotspanischen Häuptlings

DNB. **Rom**, 20. Dez. Negrin, der ehemalige Chef der rotspanischen Häuptlinge, entwickelt, wie der diplomatische Mitarbeiter de Stefani schreibt, in Oran eine außerordentlich rege Tätigkeit. Von morgens bis abends ist er von einer Amtsstelle und von einem Militärkommando zum anderen unterwegs und wird überall von englischen, amerikanischen und französischen Behörden ehrerbietig empfangen. Sein Auto, ein großer amerikanischer Luxuswagen, auf dem ein Wimpel der einstigen rotspanischen Republik weht, wurde wiederholt in verschiedenen Dörfern in der Nähe der algerischen und marokkanischen Grenze gesichtet, wo Negrin Besprechungen mit mehreren muselmanischen Persönlichkeiten hatte. Im Gespräch mit den Eingeborenen verurteilte er die spanische Politik gegenüber der Bevölkerung Marokkos und versprach, daß manches sich ändern würde, wenn Spanien wieder eine „demokratische" Regierung haben werde. Am Donnerstagnachmittag nahm Negrin bei Oran eine Parade über einige hundert zwar nicht bewaffnete, aber bereits uniformierte Rotgardisten ab, die ihn mit erhobener Faust und mit den Rufen „Es lebe Rotspanien!" „Wir wollen uns rächen!", begrüßten.

VfR Köln rrh. schlug den Bonner FV

Alemannia Aachen — Sülz 07 1:1 (1:1)

Mit besonderer Spannung hatte man im Gau Köln-Aachen das Zusammentreffen des VfR Köln rrh. und des Bonner FV erwartet, in dem sich die Kölner gegen die mit einer sehr starken Mannschaft antretenden Bonner überraschend sicher mit 6:2 (3:2) behaupteten. Während die Bonner fast in keiner Phase des Kampfes an ihre letzten Leistungen anknüpfen konnten, erwies sich der VfR eindeutig als die bessere Mannschaft, in der vor allem das Innentrio mit Becker 2 — Bierekoven — Becker 1 zu gefallen wußte. Durch diesen Sieg hat der VfR Köln rrh. weiterhin Anschluß an den führenden VfL 99 Köln gehalten und bleibt damit weiterhin stark zu beachten. Die Bonner sind durch den Verlust dieses Spieles ins Mittelfeld zurückgefallen und dürften im Kampf um die Spitze wohl nicht mehr in die Erscheinung treten. Das nachträglich noch angesetzte Spiel der zweiten Serie zwischen Alemannia Aachen und Sülz 07 brachte ein Unentschieden 1:1 (1:1), was den beiderseitigen Leistungen gerecht wird, obwohl die Aachener drei Minuten vor Schluß die Siegchance, die sich ihnen in Gestalt eines Elfmeters bot, nicht ausnutzen konnten.

Fünf Spiele im Gau Moselland

Am letzten Sonntag vor Weihnachten ging es im Gau Moselland nochmal recht lebhaft her, da das Programm in beiden Staffeln sechs Meisterschaftsspiele aufwies, von denen allerdings nur fünf zum Austrag kamen, weil die Spielvereinigung Andernach in Mudersbach gegen Germania nicht antrat, so daß die Punkte an die Mudersbacher ginaen. Sonst gab es in der Staffel eindeutige Siege der favorisierten Mannschaften. TuS Neuendorf gab Eintracht Kreuznach, trotzdem diese Mannschaft mit Rasselnberg als Mittelläufer antrat, keine Chance und schickte die Gäste mit einer Niederlage von 8:1 heim. Gauchel und Ahlbach waren wieder die treibenden Kräfte im Neuendorfer Sturm, der ausgezeichnet zusammenspielte. In Engers hieß es am Schluß 6:1 für den Fußballverein. Der Sieg von Engers fiel in erster Linie deshalb so hoch aus, weil die Neuwieder Abwehr versagte.

In der Gruppe West mußte Düdelingen seinen Platz an der Tabellenspitze wieder mit dem FK Niederkorn tauschen, der Eintracht Trier 7:2 geschlagen nach Hause schickte, während Moselland Luxemburg den Düdelingern eine unerwartete 4:3-Niederlage beibrachte. Dabei hatten die Düdelinger einen glänzenden Start, denn sie führten durch Tore von Heller Magnaghi und Becker bei der Pause schon klar mit 3:0! Nach dem Wechsel kamen aber die Luxemburger immer besser ins Spiel. Sie holten den gegnerischen Vorsprung nicht nur auf, sondern konnten auch kurz vor Schluß noch den Siegestreffer anbringen. Krämer 1, Krämer 2 (2) und Geid waren die Torschützen für Moselland. — Hart gekämpft wurde auch in Düdelingen, wo der dortige SV die Mannschaft von Schwarz-Weiß Esch knapp mit 2:1 niederrang.

Eder und Besselmann siegten

Mit einem deutsch-flämischen Boxkampfabend wurde am Sonntag die Reihe der Boxveranstaltungen in der Berliner Deutschlandhalle abgeschlossen. Aus dem Hauptkampf Heinz Seidler (Berlin) gegen Gustav Roth wurde durch Absagen zunächst von Seidler und in letzter Minute auch von Roth eine Begegnung Jean Kreitz (Aachen) gegen den flämischen Schwergewichtsmeister Karel Sys, bei der keine Punktentscheidung gegeben wurde. Beide Boxer waren nicht in bester Verfassung, doch zeigte Kreitz eine achtbare Leistung in dem schnellen Kampf, in dem es zahlreiche schwere Schlagwechsel gab.

Europameister Besselmann und Weltergewichtsmeister Eder hatten mit ihren Gegnern leichtes Spiel. Besselmann schickte Everärts in der zweiten Runde für die Zeit zu Boden und Eder wurde mit van Eendo in der dritten Runde fertig. Der Leipziger Bernhardt, nicht in bester Form, hatte gegen den Federgewichtler Roger einen schweren Stand. Er war dem Gast nicht gewachsen und mußte Roger nach acht Runden den Punktsieg überlassen. Im Einleitungskampf hatte der Wiener Grötzsch den Leichtgewichtler Declercq in sechs Runden nach Punkten geschlagen.

Lydia Veicht in Mailand gefeiert

Die frühere deutsche Kunstlaufmeisterin Lydia Veicht feierte am Sonntag im Mailänder Sportpalast, der an diesem Tage seine neue Eissportzeit begann, einen großen Erfolg. Die Münchenerin wurde stark gefeiert und mußte mehrere Male aufs Eis zurück.

Aus dem Heimatgebiet

Montag, den 21. Dezember 1942

Leitgedanke für heute

Europa wird nicht als „erledigter Kontinent" und als „hungernde Hölle" den Entscheidungskampf um die Zukunft der Welt führen, sondern über dem verlorenen England die Katastrophe des hegemoniesüchtigen Amerikanismus heraufbeschwören; denn vergessen wir doch nie, daß die imperialistische Raubkrieg-Fehlspekulation Roosevelts aus einer tiefen inneren Krise des Amerikanismus stammt; der Verlauf des Krieges gibt uns die Gewißheit, daß der Weltdiktaturplan des Yankeetums mit einem Bankerott des Amerikanismus und dem Zusammenbruch des Roosevelt-Mythos enden wird.

Amt Betzdorf

Geschäfte am 28. 12. und 2. 1. geschlossen
Nur die Lebensmittelgeschäfte geöffnet

Im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Koblenz gibt die Bezirksstelle Koblenz der Unterabteilung Einzelhandel der Wirtschaftskammer Köln bekannt, daß sämtliche Verkaufsstellen des Einzelhandels mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, am Montag, 28. Dezember, sowie am Samstag, 2. Januar 1943, geschlossen zu halten sind. In der Zeit vom 29. bis einschließlich 31. Dezember 1942 sind die Verkaufsstellen wie üblich offenzuhalten.

Die köstlichen Spielwaren der HJ heute im Freiverkauf

Die gestern nicht abgesetzten Spielwaren sollen, wie die Bannführung der HJ mitteilt, nun im Freiverkauf an die übrigen Familien abgegeben werden. Der Verkauf findet heute Montag von 14—17 Uhr in Betzdorf in der Bürgergesellschaft, in Wissen bei Boland, in Kirchen in der Sigambria und in Hamm bei Jünger statt. Auch in Herdorf wird ein Markt eingerichtet und die Verkaufszeit durch die Ortsschelle bekanntgegeben. Eine Vorlage des Haushaltsnachweises ist nicht erforderlich.

Kraftpostverkehr an den Weihnachtsfeiertagen

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes verkehrt die Kraftpost unter gleichzeitiger Wahrnehmung des Postaustausches auf der Strecke Betzdorf—Daaden—Nauroth—Betzdorf am 25. und 27. 12. 1942 Betzdorf (Sieg) ab 6,30 Uhr, Betzdorf (Sieg) an 8,39 Uhr. Am 1. Januar 1943 ruht der Kraftpostverkehr.

Ein Verkehrshindernis beiseite geräumt

An der Ecke Heller-Tiergartenstraße ist dieser Tage die Mauer niedergerissen worden, die dort das Grundstück vor dem Gebäude begrenzt, in welchem die Annahmestelle der Molkerei eingerichtet ist. Dadurch gewinnt zunächst die Entrahmungsstelle einen geräumigen Vorplatz für den Kraftwagenverkehr; hinzu kommt aber auch die für den allgemeinen Verkehr so wichtige Uebersicht an der Straßenkreuzung zur Brücke.

Wann gibt es Zulassungskarten bei der Reichsbahn?

Anfragen lassen erkennen, daß über die Ausgabe von Zulassungskarten für kriegswichtige Reisen an den hierfür besonders gekennzeichneten Fahrkartenschaltern der Reichsbahn noch Unklarheiten herrschen. Es wird daher darauf hingewiesen, daß an den Schaltern für Reisen in kriegswichtigen Angelegenheiten Zulassungskarten nur dann ausgegeben werden, wenn der Nachweis der Kriegswichtigkeit der Reise durch eine Bescheinigung der Behörde, Parteistelle oder Firma usw. erbracht wird. Bei plötzlich aufkommenden kriegswichtigen Reisen kann der Nachweis auch durch Vorlage anderer glaubwürdiger Unterlagen geführt werden (z. B. Einberufungsbefehl der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes usw.). Dagegen findet eine bevorzugte Abfertigung bei allen Reisen in persönlichen Angelegenheiten — auch dringenden — nicht statt. Zu den Reisen in persönlichen Angelegenheiten gehören u. a. Reisen zur Kur (auch auf ärztliches Attest), zur Erholung, zum Besuch von Angehörigen — auch in dringenden Fällen — usw. Für Reisen in persönlichen Angelegenheiten steht nur eine sehr beschränkte Zahl Zulassungskarten zur Verfügung. Daher gilt der Grundsatz: Zuerst unsere Soldaten und Reisende in kriegswichtigen Angelegenheiten — wir reisen nach dem Siege!

Erhöhtes Notwehrrecht gegen Raubwild

Der Reichsjägermeister hat eine Verordnung erlassen, die dem Gartenbesitzer ein erhöhtes Notwehrrecht gegen Raubwild, Kaninchen und Drosseln gibt. Die bisherige Einschaltung des Kreisjägermeisters fällt fort. Die Eigentümer oder Nutzungsberechtigten von befriedeten Grundflächen sowie die von ihnen Beauftragten dürfen dort Raubwild, Kaninchen und Drosseln jederzeit fangen, töten — auch mit der Schußwaffe — und für sich behalten, sofern hierdurch nicht eine Störung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit oder eine Gefährdung von Menschen verursacht wird. Das Verbot über die Verwendung von Schlingen und Tellereisen findet insoweit keine Anwendung.

Amt Wissen

Vorweihnachtsfeier der NSDAP Ortsgruppe Wissen

Gestern nachmittag fand in der Schützenhalle die angekündigte Vorweihnachtsfeier der NSDAP Ortsgruppe Wissen statt. Der große, gutgeheizte Raum war mit Fahnen und Tannen geschmückt. Sehr viele Besucher hatten sich eingefunden worunter natürlich die deutsche Jugend vorherrschend war. Eine besondere Freude war es festzustellen, daß auch recht viele Mütter an der Feier teilnahmen. Das PL-Orchester eröffnete die Feier unter den im Lichterglanz strahlenden Tannenbäumen mit einer festlichen Musik. Anschließend wechselten Anrufe, Sprüche, Lieder der deutschen Jugend und gemeinsame Gesänge sowie musikalische Darbietungen des Orchester, alles auf den Sinn der Feier hindeutend, ab. Pg. Idelberger wandte sich in seiner Festansprache zunächst an die Jugend, die durch die Anfertigung der Spielwaren in so feiner Weise geholfen habe Freude zu bereiten. Sodann feierte er in beredten Worten die Bedeutung der „Hohen Nacht der klaren Sterne" für die Völker der Erde. Keinem Volke jedoch leuchte diese Nacht so wie dem deutschen. Ihm sei das Licht und die Sonne neues Leben, neues Sprießen, neues Werden. Im Mittelpunkte stehe die deutsche Mutter als Gebende, Schenkende. Deutschland sei gezwungen worden das Schwert zur Verteidigung des Lichtes zu führen; das Schwert werde und müsse das Licht erkämpfen. Licht und Schwert gehören zusammen. Redner schilderte dann anschaulich das Erlebnis der „Hohen Nacht der klaren Sterne" als Soldat in Schnee und Eis des höchsten Nordens während dieses Krieges, deutete das Sehnen nach dem Licht und zeigte Bilder wahrhafter Kameradschaft, wie er sie erleben durfte. Die sehr schön verlaufene Feier schloß Ortsgruppenleiter Geiler mit dem Treuegruß an den Führer und dem gemeinsamen Gesang der Lieder der Nation.

Persönliches

Reichsbahnsekretär Josef Sterzenbach vom Bahnhof Wissen wird in gleicher Eigenschaft zum 1. Januar 1943 an den Bahnhof Siegburg versetzt.

Großer Andrang beim Spielwarenverkauf in Wissen

Wie nicht anders zu erwarten, hatte die Ankündigung des Verkaufs der von den Jungens und Mädels der HJ in ihrer Freizeit mit viel Liebe und Geschick gebastelten Spielwaren eine sehr starke Anziehungskraft ausgeübt und außerordentlich viele Käufer angelockt. Zeitweise herrschte ein beängstigender Andrang im Bolandschen Saale, aber Dank der musterhaften Vorbereitung ging der Verkauf in schönster Ordnung vonstatten. Alle die Jungens und Mädels, die an der Herstellung der Spielwaren halfen, dürfen es als besonderen Dank empfinden, daß sie in dieser Zeit und auf diese Weise helfen durften ungezählten Kindern eine herzliche Freude zu bereiten.

13500 im Kreise Altenkirchen gefertigte Spielzeuge bringen Weihnachtsfreude in zahlreiche Familien

dt. 13 große Säle im Kreisgebiet Altenkirchen waren gestern in ein Märchenreich verwandelt worden. Schönste Kinderträume können für die erwartungsfrohen Herzen unserer Jugend nicht beglückender sein als das, was hier den Gästen und Besuchern aufgebaut worden war. In diesen 13 Weihnachtsmärkten tritt alle die viele Mühe und Kleinarbeit und vor allem der Kunstsinn und der Geschmack in Erscheinung, der in wochenlanger Bastelarbeit von der Hitlerjugend und den Werkscharen im Kreis entfaltet worden ist. Über den Rahmen des Zweckmäßigen hinaus, das sich hier mit einer Notwendigkeit paar, die der Krieg bedingte, tritt aber auch ein erzieherischer Faktor in Erscheinung, der allein nur zu solchen Leistungen befähigt. Für beides gilt der HJ. und besonders dem Bannführer Pg. Schmidt und der Bannführerin Pgn. Bente Dank.

Die Eröffnung des Weihnachtsmarktes erfolgte gestern morgen in allen Orten um 10 Uhr und vollzog sich in Betzdorf, am Sitz der Kreisleitung in einem besonders feierlichen Akt. Im weihnachtlich geschmückten Saal dr Bürgergesellschaft begrüßte Bannführer Schmidt den Kreisleiter und eine Anzahl geladene Gäste. Er umriß kurz die arbeitsreichen Wochen vor dem Weihnachtsfest, die in allen Einheiten der HJ angefüllt waren mit emsigem Schaffen und betonte, daß die Jugend des Kreises, die 13 500 Spielzeuge angefertigt hat, stolz sein dürfe, damit den Auftrag des Führers erfüllt zu haben.

In der anschließenden Eröffnung wies Kreisleiter Venter darauf hin, daß diese Spielzeugaktion auf ausdrückliche Anweisung des Führers an den Reichsjugendführer gestartet worden sei mit dem Ziele, Weihnachten für die deutschen Kinder so zu gestalten, als ob wir uns nicht im Kriege befänden. Die Umstellung und für die Dauer des Krieges bedingte Eingliederung der Spielwarenindustrie in den Kriegsarbeitsprozeß habe diese Maßnahme bedingt. Die großartige Schau hier und in den übrigen Orten des Kreises zeige, daß die Jugend den Appell verstanden und in mustergültiger Arbeit befolgt habe, wofür er ihr als Kreisleiter seine besondere Anerkennung zolle. Dieser Dank gelte vor allem dem Bannführer und der Bannführerinen und den Mädels in der HJ. Was in vielen Arbeitsstunden gefertigt wurde, sei sinnfälliger Ausdruck des Einsatz- und Leistungswillens und ein Geschenk der Dankbarkeit an die Männer und Brüder die draußen berit ständen, stündlich mit ihrem Leben zu erfüllen, was das Schicksal ihnen aufgetragen habe. Zu ihnen eilten heute in der Vorfreude des Weihnachtsfestes die Gedanken aller in der Heimat. Anerkennende Worte fand der Kreisleiter sodann auch für die schaffenden Menschen, die daheim in Gruben, Hütten und Fabriken für den Sieg in unablässigem Einsatz werken. Front und Heimat wüßten, daß es in diesem Kriege um den Bestand oder das Vergehen des Reiches ginge und darum habe jeder mit seiner Arbeit und seinem Einsatz Anteil am Siege. So sei auch der Weihnachtsmarkt der HJ ein Bekenntnis für den unerschütterlichen Glauben, daß der Sieg unser werde. Mit dem Gruß an den Führer schloß der Festakt, den die Singschar des BdM mit Weihnachtsliedern und Gedichten umrahmte.

Für die Gäste fand dann ein Rundgang statt, der einen Einblick in die Vielseitigkeit der Arbeiten in der Weihnachtswerkstätte der HJ gestattete. Grenzenloses Staunen und Bewundern erregten de mannigfaltigen Spielzeuge, die in ihrer künstlerischen Formung und Gestaltung vieles, was sonst an fabrikmäßigem Tand geboten wurde, weit in den Schatten stellte. Auf langen Tischen bauten sich Puppenwagen und Wiegen, Kinderstuben und Bettchen, Tiere aus Holz und Werkstoff, Eisenbahnen, Wagen, Autos, Flugzeuge, Soldaten und Festungen, Geschütze und hunderterlei andere Dinge auf, die von 50 Pfg. an aufwärts zu erstehen waren und im anschließenden Verkauf stürmisch begehrt wurden. Die Fülle des dargebotenen Spielzeugs läßt erwarten, daß keine Familie leer ausgehen wird. Ein geordneter Verteilungsplan trug Sorge, daß Kriegerfrauen und Kinderreiche bevorzugt bedient wurden. Einige besonders guten Stücke wurden im Wege der Versteigerung abgegeben und fanden viele Liebhaber.

Wie auf so vielen Gebieten im Leben unseres Volkes, so zeigte sich auch in dem ersten großen Weihnachtsmarkt der HJ die Frucht der Gemeinschaftsarbeit. Wenn so das deutsche Volk in allen seinen Schichten und in allen Fragen und Notwendigkeiten, die der Krieg an uns heranträgt, zusammensteht, dann braucht uns um den Sieg und eine glücklichere Zukunft, in der wir wieder die schöne, alte deutsche Weihnachten feiern können, nicht zu bangen.

*

Die Bannführung der HJ. sagt allen, die durch Bereitstellung von Material und Werkstoff diese stattliche Spielzeugherstellung ermöglichen halfen, herzlichen Dank.

Gaufilmstelle kommt

Selbach. Heute zeigt die Gaufilmstelle der NSDAP in Selbach den Film „Frau Luna" sowie die Wochenschau. Beginn um 20,30 Uhr. Da der Film nicht jugendfrei ist, wird die Wochenschau um 17 Uhr für die Schulen vorgeführt.

Sterbefälle in der Heimat

Ww. Ferd. Jung geb. Weber, Niederdreisbach, 90 Jahre alt
Manfred Ring, Wissen, 18 Jahre alt
Gerd Kraemer, Bruchertseifen, 3 Mon. alt

Warum „Kampf dem Verderb?

Verdirbt wöchentlich in einem Haushalt nur eine einzige Speisekartoffel mittlerer Größe, so bedeutet das einen Gesamtverlust von über einer Million Doppelzentner im Jahre. Diese Menge würde ausreichen, um die Kartoffelversorgung einer Großstadt wie Köln oder Leipzig zu sichern.

Sobald man aus dem Zimmer geht, man hinter sich das Licht ausdreht!

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth München 1941

12. Fortsetzung.

„Ja, das ist schon wahr. Aber, Sefa, du weißt nicht was ich mich plag, wenn ich daran denk, wies einmal weitergehen wird. Ob ich die Keuschen werd halten können? Kann sein, daß ich auch einmal als Dienstbot werd gehen müssen, und dann der Hansl — der wilde Bub mit seinem harten Schädel! Der duckt sich nicht so wie dein Hannerl. Wegen dem schmeißen sie mich an jeder Stell gleich hinaus."

„Der Lina Rowernig ists ähnlich gegangen. Sie hat ihren Buben in ein Kinderheim in die Stadt geben müssen.

Maria reckte sich. „Sefa, eh ich das tu . . .!" Sie sprach nicht zu Ende, aber in ihrer Stimme war ein harter Wille. Wenn sie der Hans so gesehen hätte! Dem war sie immer zu weich und zu nachgiebig gewesen. Die sechs Jahre hatten Maria gründlich verändert.

„Und deine Schneiderei?" fragte Sefa. „Tragt es dir was?"

„Es ist so ein kleiner Zuschuß, verstehst. Könnte mehr tragen, wenn ich Zeit hätte. Aber zuerst war das Kind klein, und jetzt wird der Vater schon so mühselig, daß ich in der Wirtschaft fast alles allein machen muß."

„Die Bauern zahlen halt auch nicht viel."

„Man darf nicht ungerecht sein. Sie sind selbst knapp und mehr als die Ware beim Krämer kostet, kann ich nicht rechnen. Am meisten verdien ich noch beim Millonig."

Sefa stupfte Maria neckisch in die Seite. „Du ob da nicht der Georg ein Wörtel mitredet?"

„Der Georg? Der ist ja gar nicht daheim."

„Ja. Ist merkwürdig genug — aber wie er daheim war, wie er damals aus der Schweiz gekommen ist, war er doch allermeist in der Baderkeuschen bei dir."

„Ist schon wahr!"

„Na — und —?" Maria schwieg. „Ich mein halt, eine Jungbäuerin auf dem Millonighof —"

„Neugierig bist nicht, Sefa."

„Es ist halt, wie man so redet."

Sie waren tiefer gekommen, in eine Nebelbank, die sich etwa zweihundert Meter über dem Tal den Berghang entlangdehnte. Alles sah grau und traurig aus, die Bäume troffen von Wasser, und auf dem steilen Weg schossen Bächlein nieder. Aus den beiden Kindern, die weiter vorn gingen, waren drei geworden. Vom Ebener her, einer kleinen Hube, war ein Bub dazugekommen, der auch einen Schirm trug. Das war der Ebener Peter, der schon ein Jahr in die Schule ging. Er tat vor den zwei Anfängern sehr wichtig und schilderte vor allem die Lehrer, und wie man sie hintergehen könne.

„Ich werd dir was sagen, Sefa,, begann Maria plötzlich, „damit nicht das Herumreden ist — schon wegen den Millonigschen. Der Georg ist oft neben dem Vater und mir gewesen, wenn wir geschneidert haben, hat von den Schweizerleuten erzählt und wie sie Käse machen und noch vielerlei. Hat mir immer einmal auch im Stall geholfen."

„Na siehst, wenn das nichts bedeutet."

„Ich bin nicht so dumm, daß ichs nicht verstanden hab. So was spürt man, wenn ein Mannsbild immer wieder daherkommt. Ich hab mich gefragt, was ich sagen sollt, wenn er anheben würde zum Sprechen. Aber er hats nicht getan. An einem Tag ist er wieder dagewesen und hat gesagt, er geht jetzt auf ein großes Gut in Ostpreußen als Großknecht —"

„Hör auf! Der hats doch nicht notwendig, kann sich daheim ins Fett setzen! Der einzige Sohn! Der Alte wär froh, wenn er abgeben könnt."

„Das hab ich mir auch gedacht. Gesagt hab ichs ihm nicht, sonst hält er leicht gemeint, ich red ihm aus Absicht zu. So ist er halt wieder fort. Und ich sag mir einfach, es muß daheim was nicht stimmen — vielleicht mit dem Vater oder mit der Mutter. Ich weiß es nicht und kümmere mich nicht um fremde Sachen."

„Ja, aber, Maria, wenn er dich gefragt hätte?"

Maria schwieg eine Weile, dann sagte sie, und es schien ihr nicht ganz leicht zu fallen: „Da dran hab ich lang umherstudiert. Ich hätt nein gesagt."

„Geh, wärst nicht gescheit! Auf so einen Hof heiraten! Und gern hast ihn doch auch, wie mirs scheint!"

Eine lichte Röte flog über Marias Gesicht. „Das wohl", gestand sie leise. „Aber es ist wegen dem Hansl."

„Das kommt doch hundertmal vor, daß eine Frau ein Kind mitbringt!"

„Ja, und das steht dann in der Ecke. Ich kenn das schon. Vor der Hochzeit verspricht der Mann alles Blaue vom Himmel und daß ers halten wird wie die eigenen Kinder. Er glaubt gar selbst daran, und es kann doch nicht sein. Ist und bleibt ein fremdes Blut. Das ist noch der mildeste Fall. Schlimmer wird es, wenn die Eheleut uneinig werden. Dann ist das Kind ein lebendiger Vorwurf."

„Ich glaub, du nimmst alles zu schwer und malst es dir zu schwarz aus."

„Das muß sich jeder selbst richten, und darüber läßt sich nicht streiten."

Nun waren die ersten Häuser des Dorfes da, die Nebeldecke hing jetzt oben, hier war es noch grauer, und der Regen noch stärker. Der See sah aus wie ein hundertfach durchlöchertes Sieb.

Vor dem Schulhaus standen viele Frauen unter Schirmen, und die meisten hielten ihre Kinder an der Hand, als wollten sie sie nicht loslassen. Das Hannerl hat sich auch zur Mutter begeben und drängte sich an sie, aber der Hansl war plötzlich verschwunden. Maria entdeckte ihn endlich hinter dem Schulhaus, wo er die Kaninchen des Oberlehrers betrachtete. Sie nahm ihn auch bei der Hand, wollte ihm etwas sagen — daß heute das Leben beginne, die erste Pflicht, aber sie fand die Worte nicht. Und wie sie noch danach suchte, erschien in der Tür ein Mann mit langem weißem Bart und rief, die Kinder sollten hereinkommen.

Der Hansl schoß los wie ein Jagdhund, dem man die Leine gelöst hat. Andere Kinder weinten und wollten nicht von der Mutter fort, in das kalte, unschöne Steinhaus zu dem fremden Mann.

Maria ging ins Dorf um Einkäufe zu machen. Sie hatte nicht die Absicht, bis zwei Uhr nachmittags im Tal zu bleiben. Um diese Zeit war die Schule zu Ende, die mit einer Stunde Mittagspause durchgeführt wurde. Das geschah vor allem aus Rücksicht auf die Bergbauernkinder, die einen weiten, mühsamen Weg hatten und im Winter noch vor Eintritt der Dunkelheit daheim sein sollten. Der Hansl hatte in seinem Ranzen Brot, Speck und einige Aepfel für das Mittagessen, und auf dem Heimweg sollte er mit Sefa und Hannerl gehen, denn die Adlaßnigmagd hatte tagsüber im Tal zu tun.

Maria hatte viel Arbeit; in drei Tagen sollte für das Koflerdirndl ein neues Kleid fertig werden. Sie besaß nun wohl die neue Nähmaschine und zahlte sie brav ab, aber dennoch mußte sie sich mit der Arbeit beeilen und glaubte, unmöglich den Tag hier unten vertrödeln zu dürfen. Es war jetzt zehn Uhr, die Wolken zogen auseinander, und am Nachmittag würde es der Bub für den Heimweg schön haben. Das beruhigte sie etwas.

Sie ging wieder am Schulhaus vorbei. Das Tor stand offen und schien ihr furchtbar groß. Es hatte heute eine Menge Kinder geschluckt, die noch gestern nur ihren Eltern gehört hatten. Und es würde diese Kinder nie mehr wiedergeben, sondern dem Elternhaus nur leihen. Das Tor war der geöffnete Rachen des Lebens und fraß junge Menschsein sonder Zahl, um sie einmal nach vielen Jahren in ein anderes Tor zu schicken, hinter dem es dann angeblich besser gehen sollte. Das Schulhaus stand breit und protzig da. Maria selbst war hier niemals hineingegangen: ihre Schule war noch das alte, braune Holzhaus neben der Kirche gewesen, das sich später als zu klein und ungesund erwiesen hatte. Heute wohnte der Mesner darin, und hier, mitten im Dorf, hatten sie das nüchterne Steingebäude errichtet. Der Garten der beiden Lehrer war davor, und rückwärts stand ein Bienenstock. Es war alles nett und sauber, und doch hätte Maria es lieber gehabt, wenn auch der Hansl noch im muffigen, engen Holzhaus gelernt hätte. Das war ein Stück Bauernwelt gewesen und nicht so was herrisches Neues.

Fortsetzung folgt

Unsere Glückwünsche

Heute entbieten wir unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche:

Frau Witwe Peter Hombach, Helene geb. Brück in Unterbirkholz bei Wissen zur Vollendung ihres 71. Lebensjahres am Montag, den 21. Dez.

Wenn der Winter in den Wald kommt

Milde Winter sind in Kriegszeiten besonders angenehm. Sie helfen so vielerlei sparen. Trotzdem pflegen sich die Menschen in ihrer Vorratshaltung darauf einzurichten, für alle Fälle etwas auf Lager zu haben, denn es weiß ja niemand, ob und wie sehr der Winter doch noch dräuen wird. So hat auch die Hausfrau, so gut es in ihren Kräften stand, manches vom sommerlichen Ueberfluß in der Form von Eingemachtem beiseitegestellt.

Aber auch die Tierwelt hat nach einem ungeschriebenen Gesetz Vorsorge getroffen. Dem Instinkt folgend, sammeln viele Tiere unserer Heimat Vorräte für die Tage, da der Gabentisch der Natur für sie nicht mehr gedeckt ist. Emsig sammelt das Eichhörnchen im Spätherbst Nüsse, Bucheckern, Eicheln und auch Tannenzapfen in hohlen Baumstämmen unweit des mit Laub und Moos ausgepolsterten Winternestes. Bisweilen legt es auch noch Vorratsnester an in Gestalt von aus Reis und Laub verfertigten Kugeln, hochgelegen und mit ebbaren Dingen vollgepropft. Das Bienenvolk schlürft jetzt seinen das Jahr über in die Waben eingebrachten Honigseim. Selten legt sich der Fuchs schlafen, ohne vorher ein Huhn einen Raben oder auch einen Hasen in seine Höhle eingeschleppt zu haben. Im Dachsbau liegen Obst, Rüben, Feldmäuse und Maulwürfe für die ersten Wochen bereit und erst wenn dieser Vorrat erschöpft ist, rollt sich Meister Grimbart eng zusammen zum Winterschlaf. Unsere Vogelwelt jedoch kennt dieses Vorratsammeln nicht, abgesehen wohl vom Eichelhäher. Sie lebt sorglos „von der Hand in den Mund", und deshalb friert sie, wenn Feld und Wald unter Eis und Schnee erstarrt sind, bittere Not. Hier muß dann der Mensch helfen und Futter streuen, wenn unsere fröhlichen Sänger und Helfer im Kampf gegen die Insektenplage gut durch den Winter kommen sollen.

Es wird verdunkelt:

Montag von 16,18 Uhr bis Dienstag 8.19 Uhr

Vermischtes

Gegen die Haartolle bei Jünglingen

Durch den Präsidenten der Handwerkskammer in Düsseldorf über die Kreishandwerkerschaften sind die Friseurmeister angehalten worden, sämtlichen Jugendlichen bis zum Vollendeten 18. Lebensjahr, die bekanntlich der Jugenddienstpflicht unterliegen, einen kurzen, soldatischen Haarschnitt zu schneiden. Diese Anordnung des Präsidenten kann nicht als Eingriff in die persönliche Freiheit des einzelnen bewertet werden, sondern beseitigt lediglich einen Zustand, die der deutschen Jugend nicht ansteht. In einer soldatischen Zeit aufgewachsen, soll die Jugend sich durch innere und äußere Straffheit hervortun. Die Maßnahme erging, da in der letzten Zeit gewisse Jugendliche glaubten, durch eine Haarmähne in der Oeffentlichkeit Eindruck zu machen. Die Jugend selbst, die schnell ein treffendes Wort bei der Hand hat, war auch hier nicht auf den Mund gefallen und bekundete ihre Abneigung vor diesen Erscheinungen drastisch mit der Bezeichnung Tangojünglinge. Damit hat sie die schlaffe und weichliche Haltung, die diese Knaben durch die Nachäffung ausländischer Haartrachten bewiesen, mit gesundem Spott charakterisiert. Leider haben es die Eltern bei Einwendungen der Hitlerjugend an der nötigen Einsicht fehlen lassen, so daß die Friseure selbst der Vernunft zu ihrem Recht verhelfen sollen. Daß an gewissen Arbeitsplätzen die Tolle im übrigen nicht ungefährlich ist, sei am Rande erwähnt. Dabei möge an ein Arbeitsgerichtsurteil erinnert sein, das einem Meister recht gab, der einen Lehrling nicht mehr beschäftigt hatte, weil er sich weigerte, einen kurzen Haarschnitt zu tragen, so wie es der Meister bei der Gefährlichkeit der Arbeit gefordert hatte.

Aus Nah und Fern

Wo liegt Abendstern?

Gießen. Die wenigsten werden wissen, daß es in Hessen eine Ansiedlung gibt, die den Namen Abendstern führt. Bei Abendstern handelt es sich um eine kleine Häusergruppe, die mit dem dazu gehörigen Bahnhof Heuchelheim zählt, nur aus ungefähr einem Dutzend Haushaltungen besteht und deren Einwohnerzahl unter einem halben Hundert liegt.

Zwei Gehöfte von Großfeuer heimgesucht

Hünfeld. In Hünhau wurden durch ein Großfeuer die Scheunen und Stallungen zweier Bauerngehöfte vernichtet. Von dem Viehbestand sind ein Schaf, ein Schwein und zahlreiches Geflügel sowie 40 Bienenvölker mitverbrannt. Die in den Scheunen untergebrachten landwirtschaftlichen Maschinen sowie Wagen wurden ebenfalls ein Raub der Flammen.

Mit dem „Töpfchen" schwer verletzt

Hanau. Ein vierjähriges Kind war aus seinem Bett auf einen Stuhl geklettert, auf dem ein gewisses Porzellantöpfchen stand. Unglücklicherweise fiel das Kind mit dem Stuhl um und kam mit dem Rücken in die Scherben des zerbrochenen Töpfchens zu liegen, sodaß es erhebliche Schnittwunden davontrug und einem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Mit einem Kriegsgefangenen verreist

Hanau. Der bisher unbestrafte 33jährige K. aus Groß-Krotzenburg hat kürzlich einem französischen Kriegsgefangenen Zivilkleider verschafft und ist mit ihm nach Frankfurt gefahren. Dort besichtigten sie einige Sehenswürdigkeiten und kehrten in einer Wirtschaft ein. K. erhielt wegen seines, das gesunde Volksempfinden gröblichst verletzenden Verhaltens vom Amtsgericht Hanau drei Monate Gefängnis.

Lastkraftwagen stürzt Böschung hinab
3 Schwerverletzte

Wermelskirchen. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger aus Bonn geriet in der Nähe von Ellingshausen in der Dunkelheit von der Fahrbahn und rutschte eine steile Böschung hinunter. Motorwagen und Anhänger überschlugen sich und wurden zum Teil zertrümmert. Während der Fahrer, der Eigentümer des Wagens, unverletzt davonkam, wurden drei weitere Mitfahrer, die sich gleichfalls im Führerhaus befanden, so schwer verletzt, daß sie schnellstens ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

15 Generationen Bäckermeister

Marburg. In Marburg wurde am 14. Dezember der Bäckermeister und Konditor Conrad Raabe 80 Jahre alt. Er entstammt einer altmarburger Familie, die mit dem Ratsmann Heintz Raabe um 1370 in der Geschlechterfolge beginnt und durch 14 Generationen hindurch Bäckermeister aufweist. Ein Sohn des vorgenannten Heintz Raabe war sogar über 50 Jahre, von 1420 bis 1475, Bürgermeister der Stadt Marburg. Der Sohn des nunmehr 80jährigen Jubilars ist in der 15. Generation Träger des Handwerks der Väter und wird das Geschäft dereinst in die Hände des 16. Namensträgers aus der Familie Raab legen können.

Spiritus ins Feuer gegossen

Frankfurt a. M. In der Altstadt versuchte eine Frau, das noch glimmende Feuer im Herd mit Spiritus anzufachen. Plötzlich erfolgte eine Explosion, wodurch die Frau am Kopf, an den Armen und am Rücken schwere Verbrennungen, meist zweiten und dritten Grades, erlitt.

Ehrentafel

Gefr. Kurt Karg, EK 2. Kl.

Amsel-Drosselschäden in Winter

Das Reichsjagdgesetz besagt in § 7 wörtlich: „Auf Grundflächen, die zu keinem Jagdbezirk gehören und auf befriedeten Bezirken ruht die Jagd. Befriedete Bezirke sind: Gebäude, die zum Aufenthalt von Menschen dienen und Gebäude, die mit solchen Gebäuden räumlich zusammenhängen, ferner Hofräume und Hausgärten, die unmittelbar an eine Behausung anstoßen und durch irgendeine Umfriedung begrenzt oder sonst vollständig abgeschlossen sind, ferner Friedhöfe." Außerdem heißt es in § 7: „Der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte von befriedeten Grundflächen darf Raubwild, mit schriftlicher Genehmigung des Kreisjägermeisters auch Kaninchen und Drosseln töten und für sich behalten. Der Gebrauch der Schußwaffe ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Kreisjägermeisters gestattet, sie ist befristet zu erteilen." Demgemäß ist also der vom Kreisjägermeister zur Tötung von Drosseln (Amseln) Berechtigte an die Schonzeiten gebunden. Laut Reichsjagdgesetz § 2 zählen die Drosseln (Amseln) also zum jagdbaren Wild. Mithin ist man bei evtl. Drosselschäden in Gärten, Anlagen usw. nicht berechtigt, diesen Vögeln einfach nachzustellen. Man kann es gewiß verstehen, wenn manche Gartennutznießer von der gegendweise starken Vermehrung der Schwarzdrossel (auch Amsel genannt) wenig entzückt sind, jedoch scheint es so, als ob bisher diese Garteninhaber nicht über die gesetzlichen Bestimmungen orientiert waren. In solchen Fällen, in denen nachweislich ein erheblicher Schaden durch Drosseln an hochwertigen Gartenfrüchten festgestellt wird, handele man nicht eigennützig, sondern wende sich praktischerweise an den zuständigen Kreisjägermeister, der, falls erforderlich, einen Erlaubnisschein ausstellen kann. Andererseits sind aber die Amseln durch das Vertilgen von Gartenschnecken usw. recht nützliche Vögel und auch das melodische Lied der Schwarzdrossel im zeitigen Frühjahr mag der lenzfrohe Naturfreund nicht missen. Trotzdem wird gegendweise eine angepaßte Verringerung der Schwarzdrossel in Gärten notwendig sein.

Aus aller Welt

Löwe verzehrte 50 Menschen

Lissabon. In Portugiesisch-Ostafrika wurde ein Löwe erlegt, der nicht weniger als 50 Menschen getötet hatte. Dieses Raubtier trieb in der Gegend von Messalo lange Zeit sein Unwesen. Es überfiel eingeborene Männer, Frauen und Kinder und verzehrte sie. In ihrer Verzweiflung baten die Eingeborenen den in dem 40 Kilometer entfernten Ort Mocimboa stationierte Krankenwärter, der als guter Jäger bekannt war, sie von diesem Alpdruck zu befreien. Dieser machte sich auf und hatte binnen weniger Tage die Bestie zur Strecke gebracht.

Lohnt es sich?

Kohlen sparen Jawohl!

Es ist interessant festzustellen, ob sich eine Hausfrau einem Trugschluß hingibt oder nicht, wenn sie meint, es falle für die deutsche Wirtschaft nicht ins Gewicht, wärme sie ihr Abspülwasser über dem Gemüsetopf an oder nicht. — Diese Hausfrau muß zunächst wissen, daß es in Deutschland zwölf Millionen Haushalte gibt, in denen täglich zumeist mehrere Male gekocht wird. Wieviele Kohle wird wohl nun für die Kriegswirtschaft frei, wenn je Haushalt und Monat auch nur ein Kubikmeter Gas gespart wird von denen, die als Gasverbraucher in Frage kommen? Es sind 288 000 000 Kilogramm. Um sich eine plastische Vorstellung zu machen: man kann damit nicht weniger als 20 000 Eisenbahnwaggons mit Kohlen voll beladen. Lohnt es sich also?

Die Fromme mit der Leimrute

Paris. In einer Pariser Kirche konnte man fast täglich eine junge Frau beobachten, die vor der Statue des hl. Antonius von Padua mit besonderer Inbrunst zu beten schien. Jetzt hat sich herausgestellt, daß ihre rührende Frömmigkeit nur ein Vorwand war, um ungestört den Opferstock mit Hilfe einer Leimrute seines Inhalts zu berauben.

Ein Arm ragte aus der Erde

Kopenhagen. Als ein Maurermeister aus Svendberg an einer Kiesgrube vorbeiradelte, entdeckte er, daß dort ein Menschenarm aus den Erdmassen ragte. Er begann zu graben und hatte bald den Kopf einer Frau freigelegt, die ihrem Mann in der Kiesgrube geholfen hatte. Beide waren verschüttet worden. Die Frau konnte noch gerettet werden, während ihr Mann bereits tot war.

Sport der Heimat

Meisterschaftsspiele. 1. Klasse.

Klotziger Betzdorfer Sieg. — Trüber Ausklang!
RSG Betzdorf — TV 1883 Kirchen 9:0 (2:0)

Die RSG Betzdorf bestritt gestern ihr drittes Meisterschaftsspiel für die Spielzeit 1942-43. Nach den 6:0-Siegen über Altenkirchen und Dermbach konnte auch gestern wieder ein sensationelles Ergebnis errungen werden. Nach einem solchen klaren Erfolg sah es allerdings in der ersten Halbzeit noch nicht aus. In diesem Spielabschnitt wehrten sich die Gäste mit großem Erfolg, um sich später doch in dem Spiel der weitaus besseren Betzdorfer zu verfangen. Durch Betzdorfs Außenstürmer fielen in der 35. und 44. Spielminute die ersten Treffer für die Gastgeber. Mit zunehmender Spielzeit wurde nach dem Wechsel der Druck auf das Kirchener Tor so stark, daß die Turner nicht mehr oft aus der eigenen Spielhälfte herauskamen. Als in der 51. Minute der dritte Treffer fällig wurde, reihten sich die anderen Erfolge in gleichmäßigen Abständen an. Obschon die neun Treffer der drückenden Ueberlegenheit der grünweißen Elf entsprachen, wurde der sportliche Wert des eindrucksvollen Sieges zum guten Schluß noch stark geschmälert. Zahlreiche Zuschauer scharten sich um das Kirchener Gehäuse. Man unterließ es nicht, Spieler zu beleidigen, anzupöpeln usw. Diese leicht zu vermeidenden Vorfälle veranlassen den Fußballfachwart strikte darauf hinzuweisen, daß bei allen Meisterschaftsspielen die vom Fachamt Fußball geforderten Platzordner mit Armbinden versehen zur Stelle sein müssen. Wäre dies gestern der Fall gewesen, würde man heute über solche Vorkommnisse nicht zu klagen haben. Möge dies genügen, um weitere Ausschreitungen zu verhüten. Abschließend möchten wir nicht verfehlen, noch hinzuzufügen, daß Kirchen in den letzten 40 Minuten gezwungen war, mit 10 Spielern den Kampf durchzustehen.

Stand der Tabelle nach dem 20. Dezember.

RSG. Betzdorf	3	3	0	0	21:0	6:0
TV. Dermbach	4	1	2	1	9:12	4:4
SV. Betzdorf-Bruche	3	1	1	1	7:5	3:3
RSG Altenkirchen	4	1	1	2	4:14	3:5
TV 1883 Kirchen	4	1	0	3	10:20	2:6

Jugendspiele:

SC. Brachbach 1. — Auswahlelf 5:3 (2:1)
KKSV. Selbach — VfB. Wissen 1. 2:3
Germ. Bitzen 1. — VfB Wissen 2. 6:1
VfB Wissen 3. — VfL Hamm 1. (H. nicht angetreten).

In Brachbach fand ein vom Bannfachwart angesetztes Spiel Brachbach gegen eine [illegible]mannschaft statt. Das schnelle und schöne Treffen wurde von Brachbachs Jugend mit 5:3 Toren glatt entschieden.

Schluß des redaktionellen Teiles

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Sonderzuteilungen von Schokoladen-Erzeugnissen

Morsbach. Für alle Inhaber der rosa Nährmittelkarten und die unter 18 Jahre alten Inhaber der blauen Nährmittelkarten ist eine Zuteilung von 125 Gramm Schokoladenerzeugnisse vorgesehen, die auf den Abschnitt N 36 der Nährmittelkarte 44 ausgegeben werden. Da aus den blauen SV/G-Nährmittelkarten das Alter der Karteninhaber nicht hervorgeht, müssen diese bei der Abholung der Schokoladenerzeugnisse beim Kleinverteiler ihre Weihnachtssonderkarte WS 4 mit vorlegen. Die von den Verteilern hereingenommenen Abschnitte N 36/44 sind ordnungsmäßig aufgeklebt bis zum 15. Februar 1943 bei der Kartenstelle abzurechnen. Durch die Fertigstellung und Verladung der großen Weihnachtssonderzuteilungen ist der Großhandel überaus stark mit Arbeit belastet, so daß die Belieferung des Kleinhandels nicht überall gleichmäßig erfolgen kann. Der Landrat des Oberbergischen Kreises bittet die Bevölkerung hierfür Verständnis zu zeigen. Der Nährmittelkartenabschnitt N 36/44 ist vorsorglich bis zum 31. Januar 1943 gültig gestellt.

Von der Allgemeinen Ortskrankenkasse

Morsbach. In der Weihnachts- und Neujahrswoche erfolgt die Auszahlung der Barleistungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Nebenstelle Morsbach, am Mittwoch, dem 23. Dezember, bezw. Mittwoch, dem 30. Dezember. Am Samstag, dem 2. Januar 1943 bleibt die Kasse für den Publikumsverkehr geschlossen.

Nach Gottes Willen starb heute abend um 12 Uhr mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Schützenbruder

Eduard Keuser

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Ed. Keuser, Pauline geb. Sauer, Erna Keuser, Alfons Keuser und die übrigen Anverwandten.**

Schönstein, Ratingen, Köln und Düsseldorf, 18. Dezember 1942.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Dezember 1942, um 9.30 Uhr vom Sterbehause aus statt. Anschließend das Seelenamt.

Totenandacht ist am Montagabend um 5.30 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herr Dein Wille geschehe und tuts auch noch so wehe. Am Samstagmorgen entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein liebe Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare Herr

Paul Mayer

aus Sassenroth, im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Amalie Meyer geb. Muth, Kinder und Anverwandte.**

Sassenroth, Biersdorf, Herdorf und z. Zt. Reserve-Lazarett, den 21. Dezember 1942. — Die Beerdigung ist am Dienstagnachmittag um 15,30 Uhr. Das Seelenamt ist am Mittwochmorgen um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Herdorf.

Verlag Hacker & Co., Hauptschriftleiter Aug. Schmidt, Verlagsleiter Joh. Limper Betzdorf. — Anzeigenpreisliste Nr. 9 z. Zt. gültig.

Annahme von Jungmännern für die gehobene Laufbahn der Reichsfinanzverwaltung.

1. Allgemeines: Zum 1. April 1943 wird eine größere Anzahl Anwärter für den gehobenen Dienst der Reichsfinanzverwaltung, Dienstzweig Steuer und Dienstzweig Zoll, als Jungmänner eingestellt.

Die Bewerber dürfen am Einstellungstag das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben, und müssen vollkommen gesund sein. Sie müssen dem Deutschen Jungvolk oder der Hitler-Jugend angehören. Die Jungmänner werden unmittelbar im Anschluß an die Schulentlassung angenommen. Bewerber, die ihrer Arbeitsdienstpflicht schon genügt haben, können nicht berücksichtigt werden.

Wird ein Bewerber nach seiner Annahme zum Arbeitsdienst oder zum Wehrdienst einberufen und kann er deshalb den Dienst in der Reichsfinanzverwaltung nicht antreten, so bleibt seine Annahme als Jungmann trotzdem bestehen.

2. Schulbildung: 1. Die Bewerber müssen mit Erfolg 10 Schuljahre durchlaufen haben, und zwar zuletzt: a) eine sechsklassige anerkannte Mittelschule oder einen als voll ausgestaltet anerkannten Aufbauzug an einer Volksschule oder b) sechs Klassen einer öffentlichen oder tatsächlich anerkannten höheren Lehranstalt in grundständiger Form oder vier Klassen einer solchen in Aufbauform oder c) eine öffentliche oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder eine höhere Handelsschule. 2. Sie sollen Kenntnisse in der deutschen Stenografie besitzen.

3. Bewerbung: Gesuche um Annahme als Jungmann sind an den Oberfinanzpräsidenten Köln in Köln, Wörthstraße 1, zu richten. Die Einberufung erfolgt nur unter Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes. Deshalb müssen die Bewerber zu ihren Bewerbungsunterlagen die Zuweisbarte des zuständigen Arbeitsamtes einreichen. Gesuche sind möglichst sofort einzureichen. Sie können auch zur Weiterleitung bei einem Finanzamt oder Hauptzollamt abgegeben werden. Die Finanzämter und Hauptzollämter erteilen auch Auskunft über Dauer und Art der Ausbildung. Das Gesuch muß handgeschrieben sein. Es muß daraus insbesondere zu ersehen sein: a) Geburtstag des Bewerbers; b) die Namen und Vornamen und der Wohnort der Eltern; c) der Beruf des Vaters oder der Mutter; d) die deutschblütige Abstammung; e) die Zugehörigkeit zum Deutschen Jungvolk oder zur Hitler-Jugend; f) die bisherige Schulausbildung; g) die besondere Neigung des Bewerbers, Reichsfinanzbeamter zu werden.

Dem Gesuch sind beizufügen: a) das letzte Schulzeugnis; b) der Nachweis der deutschblütigen Abstammung; c) zwei Lichtbilder aus neuester Zeit; d) ein Zeugnis über Kenntnis in der Stenografie; e) eine Bescheinigung der zuständigen Dienststelle über die Zugehörigkeit zum Deutschen Jungvolk oder zur Hitler-Jugend.

Weihnachtswunsch!

Mädchen, 39 Jahre, wünscht einen Herrn in sicherer Stellung kennen zu lernen. Witwer mit Kind auch angenehm. Offerten unter Nr. 777 an die Siegblätter in Wissen.

Verloren!

Dunkelblaue, gefütterte **Glacéhandschuhe** am Sonntagnachmittag auf dem Wege vom Bahnhof Kirchen bis Kreiskrankenhaus verloren. Gegen gute Belohnung bei Stötzel, Betzdorf, Adolf-Hitler-Straße 50 oder Kreiskrankenhaus Zimmer 81, abzugeben.

Gebrauchtes

Schifferklavier

zu kaufen gesucht.

Zu erfragen Siegblätter Betzdorf

Gutalin Schuhcreme sparsam auftragen!



Da ansteckende Krankheiten offenbar „durch die Luft" übertragen werden, versuchte man einst, Ansteckungsgefahren durch Schüsse und Feuerwerk zu bannen.

Heute: Desinfektion!

Heute kennt man Desinfektionsmittel als Waffen gegen die Ursachen der Ansteckung: Bakterien und Mikroben. Seit Jahrzehnten stellen wir dem Arzt und dem Laien Desinfektionsmittel in Form bewährter Markenpräparate zur Verfügung.

SCHULKE & MAYR A.G., HAMBURG

Älteste Spezialfabrik für die Herstellung von Desinfektionsmitteln.

Werde Mitglied der NSV!